



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

20 Leben deß heiligen Eustachij und seiner Gesellen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Der 19. Tag im Herbstmonat.

Vom Leben des H. Januarii
Martyrs und seiner Gefellen.

JAnuarus war Bischoff zu Benevent
im Königreich Neapolis / da er nun
hingieng Sotium seinen Diacon in der Ge-
fängnis zu besuchen / zu trösten / und zur
Marter zu stärken ward er auß Befehl des
Landpflegers Timothei angegriffen / und
vor ihn geführet / hart angetrieben den
Christlichen Glauben zu verläugnen; aber er
ware unbeweglich. Als nun der Landpfleger
seine Beständigkeit sahe / ließ er ihn in einen
Ofen werffen / welchen er zuvor drey Tag
lang eingefewret hatte; das Feuer krümme-
te ihm kein einiges Härlein / man hörte daß
er mit den Engelen mitten im Feuer singen
thäte; nach diesem wurden ihm an der Hol-
ter alle Glieder verreckt. Da ihn nun Ge-
stus sein Diacon / und Desiderius ein Leser
besuchten / wurden sie auch für Christen an-
gegriffen / und mit ihrem Bischoff Januario
gezwungen / vor der Kutschen des Landpfle-
gers mit schwarzen Eysen und Ketten bela-
den / in der Statt Puzol herzulauffen.

Nach die ein wurden sie in eine Gefäng-
nis eingeschlossen / in welcher Sotius / Dia-
con zu Misena / Provilus Diacon zu Puzal /
mit zween anderen Christen / Eutychio und
Aucio gefangen lagen / und schon zu de wil-
den Thieren verdambt waren; den anderen
morgen wurden sie alle sieben miteinander
vor die Thier geworffen / die ihnen doch
nichts leyds thäten. Alles diß hielt der Land-
pfleger für Zauberey / und verdampte sie zum
Todt. Darauff er gleich erblindet; aber der
H. Januarus machte ihn wider sehend /
durch welches Wunder sich bey fünff tausent

Mann bekehrten. Der Landpfleger
ward noch mehr erbittert / und gab Befehl
daß man sie enthaupten solte; sonderlich
weil er sich besörchret bey dem Kaiser in
gnad zu kommen: also wurden sie alle
ben den 19. Herbstmonat im Jahr
305. enthauptet.

Der Leib des H. Januarii ward un-
lich gen Benevent / nachmahl zur Zeit
Pabsts Alexandri gen Neapel in die
Schumbfurch gebracht. Durch die
dieses H. Bischoffs ist die Statt und
Königreich Neapel oft von den Heeren
men / welche der Berg Vesuvius auß
thut / erhalten worden. In derselben
halten man auch auff ein Glas voll
seinem Blut / welches / wan mans
nem Haupt stellet / anfängt zu verg
zerfließen / als wan es erstlich auß
herfließen thäte / wie alle Tag zu
sehen ist.

Der 20. Tag im Herbstmonat.

Vom Leben des H. Eustachii
und seiner Gefellen.

Er heilige Eustachius hieß vor
Tauf Placidus / ward in dem
heer der Kaysern Vespasiani und
der die Juden / und nachmahl
Oberster Feldherz / und gegen
freundlich und freygebig. Als er
auff die Jagt / darin er seinen
te) einem grossen Hirsch nachrenn
dete sich derselbe gähling umb mit
nen glanzenden Crucifix zwischen
Hörner oder Gewicht / welches ihm
redete: Placide / was verfolgest du
Ich bin der jenig / welcher deinetwegen
storben / und dich selig zu machen be

P.
A. S. 116

Vol. 21

Part 1

nach welchem er ihm befahle einen Priester zu suchen / ihn / sein Weib und seine Kinder zu rauffen / und nach seinem Tuff wider an dis Ort zu kommen. Allem diesem kame er gehorsamlich nach / und wurd in seinem Tuff Eustachius / sein Fray Theopista / und seine zween Sohn Agapitus und Theopista genant.

So bald dis geschehen / fehrete er wider an das Orth / da ihm Christus durch ein Engell zwischen den Hörner des Hirsches gepredigt hatte. Und da er daselbst bettete / ersehene ihm Christus zum andernmahl / lobte seinen Gehorsam / und redte ihm von gewissen Widerwärtigkeiten und Unglück so nun begegnet würden. Mit lang darnach kame die Pestilenz under sein Hausgehind / also das ihm alle seine Diener und Mägde starben ; darauff er von allen verachtet und verlassen / bey ihm beschlus sein Vaterland zu verlassen / und sich an ein unbekantes Orth zu begeben. Setzte sich mit seinem Weib und zween Söhnen zu Schiff / in Egypten zu schiffen. Sein Fray Theopista / diereil sie schon / ward ihm von dem Schiffherin mit Gewalt entzogen / welcher doch / da er sie mit Gewalt schänden wolte / auff der statt marstodt niderfiel. In diesem Wesen wiste er nit wo sein Fray hinkommen wäre / wolle also mit seinen Kindern auß dem Schiff rennen / und sein Fray dahinden lassen. Da er nun im fortgehen an einen Fluß kame / welcher schwarzlich zu durchwaden / nahm er einen auß seinen Kinderen auff seine Achsel / und trug denselben über ; under dessen kam ein Löw herzugelassen / und nahm ihm den anderen Sohn / welchen er gelassen. Nach dem der erst übergetragen / vermeynete er auch den andern zu holen ; aber er sahe das er von einem Löwen von dammen getragen wurde. Und under dessen das er auff dieser

Seit des Wassers / schleich ein Wolff an der ander Seiten herbey / und nahm auch den / welcher übergetragen war.

Als er nun sahe / das er alles verlohren / begab er sich in einen Flecken oder Dorff zu einem Bauers- oder Ackerzman / und diene te demselbigen mit grosser Gedult. Under dessen begab sichs / das der Käyser Trajanus eine grosse und starcke Kriegsmacht beschrieb / und nit recht wiste wem er dieselbe anbefehlen solte. Nach vielem hin und her geducken / erinnerte er sich / wie Eustachius den Käyern Vespasiano und Tito in Bekriegung der Juden so glücklich und trewlich gedienet hätte / und gab Befehl / das man ihn allenthalben suchen solte / willens ihn zum Feldobristen seines Kriegsheers zu machen. Da man ihn nun mit grossem Fleiß lang gesucht / erkennete man ihn an einer Schmarren / so er in seinem Gesicht hatte. dan sonst hatte ihn die Armut / das Leyden / und die Widerwärtigkeit dermassen verstellet / das er nit mehr zu erkennen. Darauff man ihn zum Käyser führete / welcher ihn zum Obersten stellet / wider seine Feind aufschickte / und durch seine Geschicklichkeit / Rath und Zuthan den Sieg erhielt.

Nach solchem Sieg legte er sich drey Tag lang in ein Dorff / sein Volck zu erfrischen / und lassen verschmauffen. Als nun die Soldaten Ruhe hatten / und ein jedweder erzehlete / wie sie pflegen / wie es ihm ergangen / sieng einer an zu sagen / das sein Vatter ein fürnehmer Hauptman und Feldherz gewesen / und wie das er am Gestatt eines Fluß / da ihn sein Vatter gelassen / von einem Löwen wäre hinweg getragen worden / aber von Hirten auß seinem Rachen erlöset / und das er bey den Hirten ernähret / und geblieben bis er selbst sein Brod verdienen mögte. Der ander sieng auch an zu erzehlen / wie ihn sein

P.
A. S. S. S.
Vol. 21
Part 1

Vatter über einen Fluß getragen / und daß ihn ein Wolff von dannen getragen / aber von den Bawrsleuthen demselben abgejagt wäre und so lang bey dem Bawren verblieben / bis er erwachsen. Hierauff fiengen sie beyde zu zweyffeln, ob sie nit Bruder wären / und lunden endlich daß sie Bruder. Theopista dienete im selbige Flecken für eine Kammermagd; und nach dem sie vernommen daß es ihre zween Sohn / begab sie sich zu dem Feldobristen Eustachio / (aber keiner erkennete den andern) und begehrete von ihm eine Gelegenheit / mit ihren Kinderen wider nach ihrem Vaterland zu ziehen. Und der dessen daß sie mit ihm redte / gab Gott daß sie gewahrt wurd / wie daß er ihr Mann; dar ab sie sich miteinander erfreuerten / und den gütigen Gott nicht gnug loben und danken mögten.

Nicht lang darnach machte sich Eustachius mit seinem Kriegsheer auff / und zoge mit großem Fest und Freudenweien / nach überwundenem Genid / in die Statt Rom. Diewel aber under dessen der Kayser Trajanus gestorben / wurd er von seinem Nachkomling Kayser Adriano herzlich empfangen. Als er aber sahe daß Eustachius den Abgötteren zur Danckagung für einen so wichtigen Sieg nicht opfferen wolte / und daß er ein Christ wäre / gab er Befehl / daß man ihn / sein Weib / und beyde Söhne gefänglich angreiffen / und für die Löwen werffen solte / welche ihnen nicht das geringste leydanthaten / sondern so gar ihre Fuß leckten; endlich ließ er sie mit einander in einen großen mässigen Ochsen einschließen / und durch das undergelegte Gewr verbrennen im Jahr Christi 120. Da man nun nach erkalteten Ochsen am dritten Tag das Thürlein am Ochsen auffhâte / befundt sichs daß ihnen das Gewr so gar kein Härlein gekrummet /

noch Gädlein versenget hätte / und so lebte und wohlgestalt / als wan sie noch lebte. Hier auff hast du zu sehen / wie daß die gütige Gott der natürlichen Menschen gebrauchte / die drey Wunden ihres Heyl zu bringen. Die drey Wunden auff Morgenland / dieweil sie ihren Leben Beschawung der Sternen hatten / wurd durch einen Stern zum Kriplein leitet / der H. Petrus ein Fischer durch einen ungewöhnlichen Fischfang; der H. Eustachius so dem jagen ergeben / auff der Jagt / in dem er einem Hirsch nachjagte.

Zum 2. Daß Gott dem Menschen kein großer Zeichen der Liebe gegen ihm zu zeigen möge / als wan er ihm viel zu geben gibt / Widerwärtigkeit zu zeigen / das jenne bekennt / welches ihm am besten ist; wie an dem H. Job und Esau zu sehen.

Zum 3. Wie sich die göttliche Sorg und Fürsichtigkeit gegen die seynen auffsoß / und wundersame Weisheit lasse.

Was den Fastabend des H. Apostels Matthei anlangt / so bezeich dich der Anleitung / welche in gemein für alle Fastabend der Apostelen gegeben worden lib. 1. p. 7. cap. 6. art. 7.

Der 21. Tag im Herbstmonat.

Vom Leben des H. Evangelisten und Apostels Matthei.

Der H. Mattheus war auß Galileischen Land / da der Herr Jesus auff der Hochzeit Wasser in Wein wendete; seinem Veruff und Handhabung nach war er einer auß den fürnehmsten Zöllnern / welche in der Statt Caparnaum Zoll für den Kayser einforderten /